

# VIII. Bericht

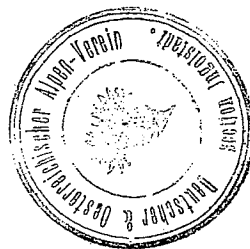
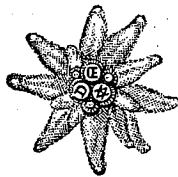
der

# Section Chemnitz

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines

auf das Jahr 1889.



---

Chemnitz

Druck von Wilhelm Adam.

1890.

## I.

Die Section Chemnitz des Deutschen und Oester. Alpenvereins trat in das Jahr 1889, das 8. Jahr ihres Bestehens, mit einem Bestande von 162 Mitgliedern ein. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 19 neue Mitglieder, so dass also die Mitgliederzahl während des Jahres 1889 181 betrug.

Durch Austritt, bez. durch Tod hat die Section im Laufe des Jahres 10 Mitglieder verloren, so dass sie also in das Jahr 1890 mit einem Bestande von 172 Mitgliedern übertrat.

Eingetreten sind die Herren: Otto Gehrenbeck, Bernhard Köhler, Jul. Ewald Geipel, Theodor Brandt, Gottfr. Hugo Börner, Joh. Otto Gläser, Alex. Drechsel, Heinr. Bretschneider, Moritz Zettler, Willh. Witting, Rud. Herm. Max Schucht, E. Max Zschocke, G. H. Koltze, M. Louis Theyson, Oscar Schiebler, F. A. Becher, Jul. Otto Zeidler, Alfred Fritzsche, Oscar May.

Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 1889 die Herren: Otto Gehrenbeck, Wilh. Harnisch, Dr. Ernst Fr. Haupt, Louis Meyer, Emil Th. Mücklich, sämmtlich in Chemnitz, Arno Melzer in Leipzig, Fr. Ernst Dick und Rich. Kirchhübel in Mittweida. Durch den Tod verlor die Section die Herren Stadtrath Clauss in Chemnitz und Postdirektor Röntsch in Eibenstock.

Allgemeine Theilnahme hat insbesondere das traurige Geschick des Letzteren erregt, welcher, mit seiner Gattin und einigen Freunden auf fröhlicher Fahrt nach den Alpen begriffen, in Folge des Eisenbahnunglückes zu Röhrmoos bei Ingolstadt einen plötzlichen, schrecklichen Tod fand.

Sectionsversammlungen fanden im Ganzen 8 statt, und zwar in den Monaten Februar bis mit Juni, sowie November und Dezember. Dieselben wurden in der Regel abwechselnd entweder an einem Freitage oder Sonntage abgehalten, und waren, neben

Erledigung der laufenden Geschäfte, namentlich Vorträgen touristischen und belehrenden Inhaltes gewidmet. An diesen Vorträgen beteiligten sich die Herren: Fabrikant Eisenstuck, Justizrath Dr. Enzmann, Lehrer Graichen und Prof. Kellerbauer aus Chemnitz, sowie Buchhändler Schulze aus Mittweida je 1 mal, Amtsrichter Wittich aus Chemnitz 2 mal; ausserdem hatte Herr Gymnasialoberlehrer Reinstein, (Vors. der Sect. Plauen) die Güte, als Vortragender bei dem einen mit Damenbetheiligung abgehaltenen Vereinsabende aufzutreten. Ueber diese Vorträge geben die Skizzen im nächsten Abschnitte Näheres an.

Der Damenabend wurde am 5. Mai abgehalten und erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Neben dem bereits erwähnten, sehr anziehenden Vortrage wurde derselbe noch ausgeschmückt durch musikalische Vorträge, für welche die Section neben den Mitgliedern Herren Stoss, Camillo Schmidt und Kellerbauer, namentlich Herrn Direktor Blättermann und Fräulein Hedwig Rockstroh, der liebenswürdigen, stets gefälligen Freundin des Alpenvereins, zu dem aufrichtigsten Danke verpflichtet ist. Ein einfaches, gemüthliches Abendessen und ein zwangloses, von unbefangenster Heiterkeit durchwürztes Tänzchen hielt die Gesellschaft bis nach Mitternacht in angenehmster Weise zusammen.

Aus der grossen Reihe von geschäftlichen Gegenständen, welche in den Sectionsversammlungen und den beiden Generalversammlungen — der ordentlichen am 1. Dezember und einer ausserordentlichen am 10. März — behandelt wurden, sind etwa folgende zu erwähnen: Stellungnahme zur Erbauung einer Zittelhütte, Bericht über die Statutenrevision bez. Erwerbung der juristischen Persönlichkeit, Unterstützung des Führers Scheiber in Gurgl, Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen aus dem Geschäft des Herrn Heinrich Schwaiger in München, Bericht über die Generalversammlung in Bozen, Beschlussfassung über Beiträge zur Suldnerstrasse und die angebotene Schenkung einer Schutzhütte in der Gegend von Gams in Steiermark, Stellungnahme zu den Anträgen des Centralausschusses bez. der Schutzhütten.

In letzterer Frage stellte man sich im Wesentlichen auf den von den Sectionen Leipzig, Berlin etc. vertretenen Standpunkt; bezüglich der Hütte beschloss man eine Okularinspektion vornehmen zu lassen, ein Beitrag zur Suldnerstrasse wurde abgelehnt, desgleichen die Unterstützung des Antrages Zittelhütte betr., wäh-

rend die Gewährung einer Beihilfe an Scheiber angenommen wurde. Der in der ordentlichen Generalversammlung erstattete Kassenbericht folgt unter IV. Derselbe wurde den Herren Eisenstuck und Kretzschmar zur Revision übergeben, und von denselben als richtig erklärt.

Am 4. Februar fand die Feier des Stiftungsfestes im Saale der Gesellschaft Eintracht statt, bei welcher ein eigens hiefür gedichtetes Festspiel „Eine Bauernhochzeit in Kraxelkirchen“ zur Aufführung gelangte. Dieses Festspiel, von Fräulein Rosa Kellerbauer gedichtet, gab in seinen 6 Abtheilungen: s'Fenstern, im Wirthshaus, d'Werbung, s'Haberfeldtreiben, die Brautprüfung, der Hochzeitmorgen — eine Reihe höchst anziehender Bilder aus dem theils von gemüthvoller Innigkeit, theils von derb realistischer Denkungsart durchwehten Leben des Gebirgsvolkes; der biedere, joviale Knödelwirth, die wackere, treuliebende Lisei und das reizende Veverl, ihre Freundin, der heissblütige Sylvest und der dumme Hies, die böse Zenzl und der würdige Curat, der ceremonielle Hochzeitslader und der dummschlaue Polizeidiener Anderl — und noch manche andere Figuren des Stückes — waren so recht aus dem Leben gegriffen und kamen in glücklicher Darstellung zu voller Geltung und dramatischer Wirkung. Auch die „Volksscenen“ wie z. B. das Trinkgelage der Burschen mit obligatem Hackeln, sowie das dramatisch erregte, unheimliche Haberfeldtreiben wurden von den sämmtlichen, in ihrer Aufgabe ganz aufgehenden Theilnehmern höchst belebt und naturwahr dargestellt, so dass die Aufführung des Festspieles als eine sehr gelungene bezeichnet werden darf. Reicher Beifall lohnte denn auch sowohl die Darsteller als auch die Dichterin (zugleich Darstellerin der „Lisei“), welcher zum Schluss des Stückes Seitens „der Mimen von Kraxelkirchen“ noch eine ganz besondere Ovation durch Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerkränzes zu Theil wurde. Nachdem der in den Saal herabgehende Hochzeitszug zu einem solennen, von 12 Paaren getanzten Schuhplattler sich entwickelt hatte, wurde zur Tafel verschritten, welche durch Reden, Lieder und Toaste gewürzt, in der heitersten Weise verlief. Um auch das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, liessen einige schöne junge Damen es sich nicht nehmen, allerlei Früchte und Blumen, insbesondere aber auch das gedruckt vorliegende Festspiel den Anwesenden zum Kauf anzubieten, woraus für den Hüttenbaufonds,

welchem die ganze Einnahme zugeführt wurde, eine Summe von Mark 201. 90 Pf. gewonnen wurde, ein Resultat, dessen Verkündigung grossen Jubel erregte. Reichen Beifall fanden — mit Recht — auch die hübschen Gesänge, welche neben einem von Herrn Stoss trefflich geleiteten Chore, die Damen Fräulein Rockstroh und Kato, sowie Herr Schmidt in liebenswürdigster Weise zum Vortrage brachten. Ihnen, wie der Dichterin des Festspiels, und den gesammten Mitwirkenden, muss der prächtige Erfolg des Abends zugeschrieben und der aufrichtigste Dank der Section für ihre hingebende Thätigkeit ausgesprochen werden. Spät erst begann der Tanz, welcher aber desto flotter betrieben wurde, und verschiedenen älteren Alpinisten Gelegenheit gab, zu zeigen, wie frisch das Bergsteigen die Beine erhält; erst in früher Morgenstunde fand das wohlgelungene Fest sein Ende.

In der ordentlichen Generalversammlung am 1. Dezember, welche in Verbindung mit einer Sectionsversammlung stattfand, wurde nach Erstattung des allgemeinen Berichtes über das Vereinsleben und des Kassenberichtes, der mit Mark 3098. 26. Einnahme, Mark 2589. 63. Ausgabe, Mark 508. 63. Kassenbestand abschliesst, und unter IV. ausführlicher wiedergegeben ist, die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, welche die gleiche Zusammensetzung wie im abgelaufenen Jahre ergab. Derselbe besteht also für 1890 aus den Herren:

Professor Kellerbauer, Vorsitzender,  
 Amtsrichter Wittich, stellv. Vors. u. Schriftführer,  
 Stadtkassirer Mühlstädt, Kassirer,  
 Kaufmann Winkler, Bibliothekar.

Der Jahresbeitrag wurde wiederum auf 12 Mark festgesetzt.

Chemnitz, den 31. Dezember 1889.

Der Vorstand der Section Chemnitz.

Th. Kellerbauer.

## II. Vorträge in den Monatsversammlungen.

In den 8 Monatsversammlungen des Jahres 1889 fanden die nachstehend in Kürze skizzirten Vorträge statt:

22. Februar. Herr Fabrikant Eisenstuck:

### Besteigung der Lobbia alta. (3227 m).

Nach einer vergnügten Mendelfahrt, einer interessanten Wanderung durch das *Nonsberg-* und *Sulzbergthal* und nach einem über *Madonna di Campiglio* führenden Besuch des *Monte Spinale* erreichten wir, meine zwei Brüder, mein Sohn und ich, *Pinzolo* und beschlossen daselbst, einige der majestätischen Spitzen der *Presenella-* oder *Adamellogruppe* zu besteigen. Der Wirth der „*Corona*“ schaffte uns einen Führer, Luigi Pedri, welcher — allerdings nur italienisch sprechend — uns aber brav und tüchtig erschien.

Am 28. August 1888 brachen wir früh 6 Uhr von *Pinzolo* auf und erreichten sehr bald den Eingang des wegen seiner Schönheit berühmten *Val Genova*. Hat dies Thal im Anfang mit seinen Kastanienbäumen einen mehr südlichen Character, so zeigt sich doch mit jeder seiner 4 (eigentlich 5) Thalstufen mehr und mehr die gewaltige Hochalpenatur. Die erste reizvolle Ueberraschung verursacht der doppelarmige *Nardis-Wasserfall*, welcher, zwei breiten Silberbändern gleich, 100 Meter hoch die Wässer der *Vedretta di Nardis* ins Thal ergiesst. Bei „*Fontana buona*“ und der unteren *Malga Caret* erreicht man das Ende der ersten Thalstufe. Hier begegnet man bereits mehrfach Spuren von Lawinenverwüstung. Hat man durch kräftigen Nadelwald die zweite Stufe erstiegen, so eröffnet sich ein weites Almhüttenplateau mit der *Malga Tedesca*, der bedeutendsten Alm dieses Thales. Ein alter Führer Payers, Luigi Fontana, welcher sich „*Re de Genova*“ nennt, verehrte mir hier gegen ein kleines Entgelt eine Adlerfeder. Ueber einen mächtigen Lawinenbruch, durch Wald- und Felsenbrocken gelangt man zur oberen *Malga Caret*, hinter

welcher wir, nach Passirung lichterem Waldes, bald vor einer ungeheuren, von der *Presenella* herabgestürzten Lawine standen. Nur mit Vorsicht konnte man über das mit Bäumen und Wurzelwerk gespickte Gerölle klettern, denn der darunter liegende schmutzig gefärbte Schnee hatte Höhlungen und drohte einzubrechen. Nach Ueberwindung dieses Hindernisses breitete sich vor uns eine grosse Sandfläche aus, die durch eine Menge kleiner Wasserläufe durchrieselt wird. Hier steht *Bedole*, eine von den Alpinisti tridentini erbaute, recht gut bewirthschaftete Schutzhütte. Hinter ihr erreicht man steil durch Wald den Thalschluss mit der *Malga Venezia*, wo die *Sarca* aus dem Mundloch des sehr schroff herabfallenden *Mandrongletschers* entspringt.

Nach eingenommenem Mahle in *Bedole* begannen wir, uns im Walde rechts der *Presenaseite* zuwendend, den Aufstieg zur *Leipziger Hütte*, einem von Stufe zu Stufe herabströmenden mässigen Wasserfalle entlang. Dieser nicht gerade angenehme feuchte Weg führt in circa zwei Stunden auf ein Felsenplateau, von welchem aus man plötzlich eine prächtige Uebersicht über das grosse Gletschergebiet des *Mandron-* und *Adamellofirnes* genießt.

In einer Stunde erreichten wir die *Leipziger Hütte*. Bald fand sich angenehme Gesellschaft ein, zwei Touristen mit einem deutschsprechenden Führer von der *Presena* herunter, und ein Herr mit Dame, allerdings etwas erschöpft, von *Bedole* heraufgekommen. Muntere Unterhaltung vor der Hütte bei prachtvoller Beleuchtung inmitten dieser Firnwelt machte die Abendstunden äusserst genussreich. Pünktlich 1 Uhr rief uns Pedri auf, aber lediglich um die Achseln zu zucken und von „malo tempo“ und „aspettari“ zu reden. Ein strammer Regen mit garstigen Windstössen gegen Thür und Läden hielt an bis gegen 4 Uhr und erst  $\frac{1}{2}$ 5 hörte der Regen ganz auf. Zum *Adamello* war es nun zu spät; wir beschlossen deshalb, die *Lobbia alta* zu ersteigen und brachen auch sofort 6 Uhr dahin auf.

Der eine meiner Brüder, an den Augen leidend, blieb mit meinem Sohne in der Hütte zurück, und so wanderten wir drei Uebrigen raschen Schrittes der rechten Seite des *Mandron* entlang, erst die kleinen Seen auf dem Felsenplateau passierend, und dann den mit Schnee bedeckten Moränenhang hinan. Mehr und mehr sahen wir die uns gegenüber liegende Spitzenreihe sich entwickeln. Ziemlich anstrengend im nassen Schnee steil anstei-

gend gewannen wir endlich die ebene Firnfläche oberhalb des Eisbruchs im Gletscher, und sahen nun ein mächtig ausgedehntes Firnfeld vor uns. Hier wurde angeseilt und der *Mandron* betreten. Das Eis war besser als ich gehofft hatte, es war leidlich hart und anfänglich mit nur kleinen Spalten durchzogen; je mehr wir uns jedoch der Mitte näherten, desto weiter wurden sie, und der häufige Ruf Pedri's „fesso, fesso“ liess uns etwas vorsichtiger vorwärts schreiten. Eine mit Wasser völlig ausgefüllte weite Eiskluft fesselte unsere Aufmerksamkeit; die prachtvolle hellblaugrüne Durchsichtigkeit dieses Eisloches hatte etwas Zaubenhaftes. Das jenseitige Ufer des *Mandrongletschers* besass keine Randklüfte; der Firnhang der *Lobbia alta* konnte mittels einigen mit dem Schuh in den Schnee eingestossenen Löchern leicht betreten werden.

Hier schien sich während des Regens unten bei der Hütte Jungschnee aufgelegt zu haben; bis über die Knöchel traten wir in den Schnee ein; ein schweres Stück Arbeit vermeinten wir vor uns zu haben. Nach kurzer Rast an einer der *Lobbia bassa* angehörigen Felsenparthie bogen wir rechts schräg einen Firnhang hinan, welcher von dem Sattel, der die *Lobbia bassa* von der hoch vor uns sich erhebenden *Lobbia alta* trennt, herabkommt. Hier nahm die Steile gewaltig zu. Ein sehr primitiv construirter Winkelmesser zeigte uns einige 40 Grad an.

Ich zog vor die Steigeisen anzuschlappen, während mein Bruder und Pedri es ohne solche weiter versuchten. Eine Stelle, wo öfter Steine herunter donnerten, wurde möglichst schnell passirt; endlich sahen wir die ersten Felszinken der Spitze vor uns. An diesem ersten Felsen wurden nun nach kurzer Frühstücksrast die Rucksäcke und Pickel abgelegt, und die eigentliche Felsklettere mit Hülfe der Hände begann. Obgleich steil, war doch das Klettern ganz unschwer. Ein von meinem vor mir her steigenden Bruder abgetretener grösserer Stein streifte meine Hüfte. Dieses Vorkommniss mahnte zu grösserer Vorsicht, und wir stiegen etwas behutsamer weiter. In ca. 20 Minuten hatten wir den Gipfel der *Lobbia alta* (3227 m) erreicht. Leider hatten uns nach Norden zu — Richtung der *Presenella* — die Wolken alle Aussicht verdeckt. Auch nach Süden versperrten uns die vor uns liegenden höheren Spitzen die Aussicht, desto grossartiger war der Blick nach Osten und Süden auf *Monte Stablel*, *Cima di Fargorida*, *Cima di Laris*, *Corno di Cavento*, *Dosson di Genova* und *Monte fumo*.

Weiter im Westen liegt der lange Rücken des *Adamello* vor uns, neben ihm der *Corno bianco*; an ihnen vorüber öffnet sich eine Durchsicht für weitere Fernen und lässt zunächst Theile der *Berninagruppe* und ganz am Horizont eine Spitzengarnitur Schweizer Berge durchblicken. Nach  $\frac{1}{2}$ stündigem Warten legten wir unsere Karten unter 2 auf einander gelegten Steinen nieder und traten den Abstieg an, der durch eine lustige Abfahrt über den Firnhang wesentlich gekürzt wurde. Das Ueberqueren des *Man-drongletschers* ging glatt und gefahrlos von Statten und 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags trafen wir froh des gehabtten Genusses in der *Leipziger-Hütte* wieder ein.

In der Hoffnung, dass uns der nächste Tag wettergünstig sein würde, beschlossen wir, die *Adamellotour* nachzuholen. Aber wieder brach Nachts ein Gewitter los und heftiger Regen und Schnee begrüßten unser zweites Aufstehen. Im *Val Genova* unten angelangt, heiterte sich der Himmel wieder auf, und wir erreichten bald wieder *Pinzolo*, um von da aus weitere Touren vorzunehmen.

10. März. Herr Buchhändler Schulze:

### Von Saas über das Allalinhorn nach Zermatt.

Nachdem ich mit meinem Führer Fritz Graf aus *Wengen* 8 Tage bei schlechtem Wetter im *Berner Oberland* gewandert, entschloss ich mich, mein Heil in *Wallis* zu versuchen. Am 10. Juli 1888 früh 9 Uhr bei aufklärendem Wetter in *Stalden* angekommen, wurde mir vom Saaser Führer Blumenthal bestimmt versichert, dass eine Tour auf das *Weisshorn* jetzt unmöglich sei, ich entschloss mich also zu einer von Blumenthal warm empfohlenen Besteigung des *Allalinhorns*, wobei ich Gelegenheit hatte, das schöne *Saasthal* kennen zu lernen.

Am frühen Nachmittag in *Saas-Fee* angekommen, genoss ich, vor dem Hôtel Dom sitzend, stundenlang den wundervollen Anblick der *Mischabelgruppe*, von welcher *Täschhorn*, *Dom*, *Südl. Lenzspitze* und *Ullrichshorn* sich prächtig präsentirten.

Am andern Morgen früh  $\frac{1}{2}$ 2 Uhr bei Laternenschein zur *Gletscheralp*, von hier muss man einen steilen Felsgrat, die *Längenfluh*, welche den *Fee-gletscher* theilt, erklettern, fast immer auf dem Grat fort bis zur Vereinigung des *Fee-gletschers*.

Früh 5 Uhr auf dem letzten obersten Felskopf sitzend, genossen wir rückwärts schauend, bei den ersten Sonnenstrahlen eine entzückende Aussicht auf *Weismiess* und *Fletschhörner*, und weiter nordöstlich die Riesen des *Berner Oberlandes*, während nordwestlich die steilen Wände des *Täschhorn* und *Dom* sich zum *Fee-gletscher* herabsenken; der Gletscher ist von hier aus die erste Stunde nur wenig geneigt und wenig zerklüftet. Später mehr und zuletzt sehr steil ansteigend, muss man sich zwischen den rechts vom *Alphubel* und links vom *Allalinhorn* herabziehenden Gletscherbrüchen hindurchlaviren. Da der uns entgegen kommende starke Wind feine Eisnadeln in das Gesicht trieb, so kamen wir nur langsam vorwärts; auf dem Sattel (3812 m)  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr angekommen, begannen wir sofort den Anstieg des steil aufragenden *Allalinhorns*; da der Schnee oft nur wenige cm. dick auf dem Eis lag, so kamen wir lavirend und stufenhauend nur langsam vorwärts. Die Spitze war von der Seite unseres Anstiegs, Nordost, nicht zu ersteigen, weshalb wir, rechts ausbiegend, den von Südwest sich herüberziehenden Grat gewannen und auf diesem  $\frac{1}{2}$ 11 Uhr die Spitze erreichten. Leider hinderten dichte Nebel den Blick in die Thäler, während fast sämtliche Spitzen des *Berner Oberlandes* und der *Walliser Berge* wie aus einem Meer hervorragten; der Blick von oben auf den furchtbar zerrissenen *Allal-ingletscher*, den *Allalinpäss* und das nahe *Rimpfischhorn*, sowie auf die *Monte Rosa-Gruppe* ist grossartig.

Der Sturm und die Kälte zwangen zum baldigen Abstieg, des überhängenden Schnees wegen mussten wir direct an den Felswänden des *Allalinhorns* nach dem *Mellichengletscher* absteigen, wegen des die Felsen überziehenden Eises und der herabhängenden Eiszapfen nicht ungefährlich; der Gletscher, zum grossen Theil gut gangbar, wird vor seinem Absturz verlassen und der Weg an den, den *Mellichen-* und *Wandgletscher* trennenden Felsen genommen. Ankunft in *Zermatt* Abends 6 Uhr.

5. April. Herr Amtsrichter Wittich:

### Von Saalfelden nach Berchtesgaden.

Als am 21. Juli 1888 der damals übliche Regen früh gegen 7 Uhr einmal aufgehört hatte, verliessen der Vortragende und sein älterer Bruder die gastlichen Räume der Post in Saalfelden — Mitterpinzgau — marschirten, nachdem sie beim Verlassen des

Ortes zunächst den richtigen Weg verfehlt hatten und auf den Gottesacker gerathen waren, in die waldige Thalschlucht des *Kaltenbachs* hinein, stiegen dann an dessen — orographisch — linker Seite, zeitweilig von kleinen Regenschauern geneckt, zur *Riemannhöhe* — bei schönem Wetter prächtige Aussicht nach den hohen *Tauern!* — gelangten auf dem vom *Breithorn* als Ausläufer eines Grates desselben nach Südwesten herabziehenden waldigen Kamme bequem ansteigend zur Felswand des *steinernen Meeres*, an dieser auf gut angelegtem, an einer Stelle — beinahe überflüssiger Weise — sogar durch ein Stück Drahtseil gesicherten Pfade aufwärts auf die zwischen *Breithorn* und *Sonnenstein* breit eingeschnittene *Ramseider Scharte* und damit auf das *steinerne Meer*. Hier war noch ein kurzes Stück über den trümmerbesäten, bereits deutliche Karrenbildung zeigenden Kalkfelsboden aufwärts zu steigen und das *Riemannhaus* war — gegen 11 Uhr Vormittags — erreicht. So behaglich der Aufenthalt in dem kleinen durchwärmten Gastzimmer dieser bewirthschafteten Hütte bei einem Glase ganz leidlichen Bieres und dem aus Fleischconserven und Eierspeisen gebildeten Mittagessen war, so unerquicklich zeigten sich die Witterungsaussichten. Der Blick über die Scharte hinaus nach Süden zu fiel ins Graue und am *Breithorn* hingen mit zäher Ausdauer dicke, dunkle Nebelballen. Daher wurde betrübten Herzens von dem geplanten Abstecher auf diesen Gipfel abgesehen. Den Zuwartenden verging Stunde auf Stunde; die Nebel im Süden und Westen wichen nicht, und auch die sehr eng begrenzte Aussicht nach Norden und Osten war keine tröstliche. Die Nothwendigkeit, nach *Saalfelden* zurückzukehren trat immer mehr hervor, denn das war fest beschlossen, bei schlechten Witterungsaussichten nicht in das regenverrufene Salzkammergut hinein zu gehen. Da kam dem Vortragenden der Gedanke, einmal hinaufzusteigen bis zu der Kante, wo die Abdachung des steinernen Meeres nach Norden zu beginnt und nachzuschauen, wie das Wetter nach dieser Himmelsrichtung hin sich anlasse. Als er über die eigenthümlichen Karrengebilde pfadlos hinanstrebend den Rücken erreichte, bot sich ihm ein wundersamer Anblick, der ihm sofort Chamisso's Verse ins Gedächtniss rief:

Salos y Gomez raget aus den Fluthen  
 Des stillen Meers, ein Felsen, kahl und bloss,  
 Verbrannt von scheidelrechter Sonne Gluthen,  
 Ein Steingestell ohn' alles Gras und Moos. —

Vor dem Vortragenden breitete sich völlig nebelfrei das *steinerne Meer* in seiner ganzen Längenausdehnung vom *Hundstod* weit im Nordwesten bis zur *Schönfeldspitze* in der zu seiner Rechten in der Richtung von Westen nach Osten die Grenze bildenden Felsenkette aus. Wie die plötzlich erstarrten Wellen eines Meeres, in fahlem bleichen Grau, von keinem Pflanzengrün belebt, lag es schweigend da. Die Karrenfelder zu seinen Füßen sahen aus, als ob sie von den eng an einander gedrängten, versteinerten Knochenresten gigantischer Riesenthier gebildet wären. Ein paar Flecken blauen Himmels, welche im Nordosten den grauen Wolkenschleier durchbrachen, erhöhten durch den Gegensatz ihres freundlichen Glanzes zu dem durch keinen Sonnenstrahl belebten grauen Felsen nur den Eindruck der Oede und Einsamkeit. Dem Vortragenden aber waren sie die Boten guten Wetters. Eilend lief er zurück zur Hütte und trat bald darauf mit seinem Bruder den Marsch über das *steinerne Meer* hinüber an.

Die Marschrichtung lässt sich bei scharfer Aufmerksamkeit nach den rothen Marken gut finden. Doch soll Niemandem gerathen sein, bei nebligem Wetter die Tour ohne sicheren Führer zu machen; die Gefahr des Verirrens ist bei dem gleichförmig und ohne unterscheidende Merkmale sich mehrere Stunden weit ausbreitenden Karrenfeldboden eine sehr nahe. Einem Neuling in den Bergen ist von einer führerlosen Ueberschreitung des *steinernen Meeres* besser abzurathen. Als die letzten Strahlen der scheidenden Sonne — der Himmel hatte sich völlig aufgehell — die Felsen des *Schottmalhorns* und des *Funtenseetauern* mit warmem Hauche überflogen, zogen die Wanderer unter das gastliche Dach der kleinen *Funtenseehütte* ein, wo sie in anregendem Gespräch mit dem zu Vermessungszwecken anwesenden, in alpinen Kreisen wohlbekannten Geometer und Orographen Herrn A. Waltenberger aus München ein paar angenehme Abendstunden verlebten. Am folgenden Tage ging es bei prachtvollem Wetter am *Grünsee* vorüber und sodann an der *Sugereckwand* abwärts — an einer Stelle seitwärts vom Pfade herrlicher Blick hinab auf den fast in seiner ganzen Längenausdehnung sichtbaren *Königssee* — zur *Saletalp* zwischen *Ober-* und *Königssee*. Am nächsten Morgen bei schönem Wetter Aufstieg zur neuen Münchener Hütte am *Falzköpfl*. Nachmittags Besteigung des *Watzmanngipfels*. Als der Vortragende vom *Mittelgipfel* allein — sein Bruder war nur

bis zum vorderen Gipfel, dem *Hoheck* der Waltenberger'schen Specialkarte, mitgegangen und dann zurückgekehrt, — über den Grat zum *Hoheck* zurückging, beziehentlich kletterte, überraschte ihn ein schnell herangezogenes Gewitter. Das lebhafte Summen der in seinen Taschen befindlichen Eisentheile seines zerlegbaren Pickels und das geradezu sinnverwirrende Sausen der drei eisernen Kreuze auf dem *Hoheck* zeigten ihm deutlich die Nähe der Gefahr. Von letzterem Gipfel in grossen Sätzen über das Felsgeröll hinabspringend, war er ihr bald entronnen. Bis auf die Haut nass kam er in die Hütte zurück, für die Unbill des Wetters reichlich entschädigt durch die bis unmittelbar vor Eintritt des Gewitters prächtige Aussicht vom Gipfel. Bei schnell aufklärendem Wetter erreichten die Wanderer am nächsten Mittag *Berchtesgaden*.

5. Mai. Herr Justizrath Dr. Enzmann:

### Wanderungen in den Dolomiten.

5. Mai. Damenabend. Herr Gymnasialoberlehrer Reinstein aus Plauen:

### Steyrisch und Bairisch.

Unter diesem Titel gab der Vortragende (Vors. d. Section Plauen-Vogtland) eine Blütenlese aus *Roseggers* und *Stielers* Werken. Der erstere wurde mit zwei heitern, von scharfer Beobachtung des Volkes zeugenden, freundlichen Schilderungen „Zwei, die sich nicht mögen“ und „Der gottverblitzte Tabak“ eingeführt, während *Karl Stieler's* überaus schneidige, packende Tyroler und Bairische Gsangeln, die von Kraft und Urwüchsigkeit strotzen, und in ihrer Eigenthümlichkeit ein recht passendes Gegenstück zu den steyrischen Dichtungen bilden, die volle Heiterkeit entfesseln mussten. Der Vortragende gab die Dialekte auf Grund seiner Reisen, die ihn seit 1870 alljährlich mit dem Volke der Berge verbanden, musste aber bei den steyrischen Dichtungen, die nicht im Dialekt geschrieben sind, die nöthigen Uebersetzungen machen, die selbstverständlich hie und da ziemlich eingreifend sind. Diese letztere Thätigkeit, die zwar in gewisser Beziehung gefährlich ist, sichert bei genügender Herrschaft über die Mundart aber auch einen weit tieferen Eindruck der gemüthreichen Sprache. Die Auswahl bezog sich bei *Karl Stieler* hauptsächlich auf das Winteridyll (Wie ich zum Dialekt kam) und auf Gedichte aus „Sunnawend“, „Habts a Schneid!“ und „Weils mir freut!“

7. Juni. Herr Bürgerschullehrer Graichen:

### Besteigung des Fluchthorns.

Es war am 26. Juli 1888 Nachmittag 4 Uhr, als ich mit 3 Reisegegnossen bei schönem Wetter *Pateneu*, die hinterste, auf duftenden, üppigen Alpenwiesen zerstreute, von reich bewaldeten Hängen umschlossene Gemeinde des schönen fruchtbaren *Montavoner* Thales verliess und den Weg durch das *Grosse Vermuntthal* nach dem *Madlenerhause* antrat. Da am andern Morgen die unfreundliche Aussenwelt wenig zu irgend einer Unternehmung ermunterte, wurde die beabsichtigte Besteigung des *Piz Buin* aufgegeben und beschlossen, den erst vor einigen Jahren bekannt gewordenen, bisher noch wenig begangenen, aber sehr empfehlenswerthen Weg über die *Todtenfeldscharte* einzuschlagen. Der Weg führte uns ziemlich zur *Pillerhöhe* empor, dann durch das kleine *Pillthal* auf den bequemen *Pillthalferner*. Nach ungefähr 3 Stunden erreichten wir die den *Pillthalferner* mit dem *Todtenfeld* verbindende Einsattelung. Von hier aus bot sich uns, da mittlerweile der dichte Nebel zerrissen und der Himmel wonnig über uns blaute, ein herrlicher Blick auf das wilde, vierzianige Zackengebirge des *Fluchthorns*. Ueber den ziemlich zerklüfteten *Todtenfeldgletscher* absteigend, gelangten wir über Geröll und steile Wasserläufe zum *Jamthalferner* hinab. Einige mächtige Eisblöcke ermöglichten uns damals den Zugang zu dem überaus herrlichen Gletscherthore. Um 4 Uhr, 5 Stunden nach Verlassen des *Madlenerhauses*, kamen wir an die von einem Kranze schneeiger Kuppen umgebene *Jamthalhütte*. Alles Suchen nach dem Hüttenschlüssel an den denkbar möglichsten Orten erwies sich als vergeblich, weshalb wir die 30 Minuten entfernte *Schnepfenalp* aufsuchten, die wir aber in einem so primitiven Zustande fanden, dass wir es nicht für rathsam hielten, hier zu übernachten. Glücklicherweise kamen drei Herren aus Stuttgart in Begleitung von drei Führern, mit denen wir wieder zur *Jamthalhütte* stiegen. Am 28. Juli wollten ein Reisegefährte und ich mit Chr. Lerch auf das *Fluchthorn* steigen, während die anderen beiden Reisegegnossen über den *Futschölpass* zu gehen gedachten. Wegen zweifelhafter Witterung brachen wir erst um 6 Uhr auf. Wir betraten den vor einigen Jahren gut vorgerichteten Weg. Derselbe führt um eine Bergecke herum und lenkt dann östlich in



den unteren, fast ebenen Theil des *Futschölthales* ein. Nachdem wir eine grosse Platte, die als Wegweiser dient, überschritten und einen breiten Bach übersprungen hatten, gelangten wir über eine steile Gras- und Steinlehne und mächtige Schutthalden an den Fuss des nördlichen der beiden Gletscher, welche die Westseite des *Fluchthorns* bekleiden. Hier wurde nach 1½ stündigem Marsche eine kurze Rast gemacht. Die Gletscherfläche ist anfangs, da sie wenig geneigt ist, bequem zu überschreiten. Je näher man dem Felsbau des *Fluchthorns* kommt, desto steiler wird der Hang des Ferners. Um 10 Uhr befanden wir uns auf einem kleinen Schneesattel zwischen den beiden Gletschern und zugleich am Fusse (2974 m) des südlichen höchsten Thurmes des *Fluchthorns*. Während von West her eine kompakte, schwarze Wolkenmauer sich aufthürmte, strahlten im Osten noch in feierlicher Pracht die Eismassen der *Oetzthaler* Gebirgsgruppe. Auf dem Sattel verbargen wir unser Gepäck und brachen alsdann zum Angriff auf das letzte festeste Bollwerk des *Fluchthorns* auf. Zu diesem Zwecke stiegen wir einige Schritte auf den sehr steil abfallenden südlichen Gletscher hinab, erkletterten einen Felsabsatz und gelangten so in eine ziemlich steile Rinne. Ungefähr ½ Stunde nach Verlassen des Sattels wurden wir von dichtem Nebel eingehüllt. Weisse Flocken, von schneidendem Winde gejagt, wirbelten um uns her, und rollender Donner erfüllte die Luft. Hier traten ein Herr aus Stuttgart und Führer Ignaz Lorenz den Rückzug an. Zugleich kehrte auch eine Ziege um, die uns bisher immer hartnäckig auf den Fersen gefolgt und manchmal recht unangenehm geworden war.

Wir beschlossen, es mit den Elementen aufzunehmen und arbeiteten uns daher in Geröllhalden und über beschneite, theilweise vereiste Trümmer unverdrossen aufwärts. Kurz nach 11 Uhr standen wir auf dem Gipfel (3389 m). In eisigem Winde pfliffen die Schneeflocken immer dichter um das Gesicht und verwandelten uns bald in Eismänner. Das hoffnungslose Wetter nöthigte uns, eiligst wieder auf demselben Wege abzustiegen. Da die zu überschreitenden Felsplatten, Zacken und Vorsprünge mit Neuschnee und stellenweise mit einer dünnen Eiskruste überzogen waren, wurde unser Fortkommen in erheblicher Weise erschwert. Vom Sattel aus, der in 40 Minuten erreicht war, stiegen wir wieder über den nördlichen Gletscher und steuerten dann auf

möglichst geradem Wege über eine mächtige Moräne, einen steilen, mit ärmlichem Edelweiss, aber desto schönerer Edelraute bewachsenen Rasenhang und mit Firnstreifen durchsetztes Geschiebe und Schneefelder dem *Futschölpass* zu. Hier trafen wir ¼2 Uhr mit den anderen beiden Reisegegnossen zusammen. Noch einmal dem *Fluchthorn*, das sich jetzt wieder in wunderschöner Schönheit zeigte, den letzten Gruss zuwinkend, ging es jenseits der Passhöhe, eine Strecke über dick aufgelagerten Firn steigend, in das hintere, weidreiche *Val Urschai* hinab, welches sich nach ungefähr 2 Stunden mit dem wilden, felsigen *Val d'Urezzas* zum *Val Tasna* vereinigt. Unterhalb der romantischen Sägemühle kommt die Strasse von *Ardez-Fettan* herauf. Auf derselben geriethen wir bald in den von *Schuls* und *Tarasp* ausstrahlenden Menschen- und Wagenstrom. Um 8 Uhr kamen wir in *Schuls* an.

8. November. Herr Amtsrichter Wittich.

#### Von Kurzras über die Weisskugl ins Oetzthal.

Das herrliche Wetter, welches sie am 30. August 1889 bei der Besteigung des *Monte Roën* hatten und die verlockende Ansicht der Centralalpenkette, veranlasste den Vortragenden und seinen Bruder, sich der letzteren wieder zuzuwenden. Nachdem sie in *Naturns* den zufällig dort anwesenden, empfehlenswerthen Führer Rupert Scheiber aus Obergurgl und in Unsrer Frau im Schnalserthal in Ermangelung eines Besseren den Johann Garber, vulgo Grosstrümser, als zweiten Führer, beziehentlich Träger, angenommen hatten, kamen sie am Abend des 1. September nach zweistündigem Marsch im strömenden Gewitterregen in *Kurzras* an. Die Hoffnung auf die Besteigung der *Weisskugl* hatten sie schon nahezu aufgegeben. Als aber am nächsten Morgen um 3 Uhr der Vortragende erwachte, war der Himmel sternenhell. Infolge Saumseligkeit und Verschlafenheit des Wirthschaftspersonals wurde es 5 Uhr, ehe das Frühstück eingenommen, der Proviant gefasst war und die Reise angetreten werden konnte. Der Pfad wendet sich bald steil hinauf zum *Steinschlagferner*, welcher von der rechten Seitenmoräne aus oberhalb der Zunge betreten und in etwa nord-nordwestlicher Richtung gegen das östlich von der inneren *Quellspitze* liegende flache *Steinschlagjoch* überquert wird. Er war in seinem unteren Theile aber trotz der Glätte infolge seiner unebenen Oberfläche ohne Eisen zu begehen. Am Beginn des

oberen, stark verschneiten Firnbeckens wurde auf vom nord-östlichen Begrenzungsgrate herabgefallenen Steinen die erste Rast gemacht. Dann ging es theilweis in tiefem Schnee aufwärts gegen das Joch. Zur Vermeidung des unerfreulichen Schneewatens und des Bergschrundes wurde der Grat etwas östlich von der gewöhnlichen Uebergangsstelle erstiegen und zwar theils über stark verwitterten Fels, theils in einer ziemlich steilen, auf der Sohle mit Eis, darüber mit Schnee bedeckten Rinne. Auf der Höhe des Grates und damit auf dem *Hintereisgletscher* angelangt, gingen die Reisenden das oberste Firnbecken desselben in tiefem Schneewatend bis unter das zwischen innerer *Quellspitze* und *Weisskugel* gelegene *Hintercisjoch* aus. Auf letzterem erschien eine Partie, welche bereits von der *Weisskugelspitze* kam und gegen das *Matscherthal* abstieg. Bis auf das Joch beschwerliches Gehen in knietiefem Schnee. Von da Aufstieg über den fast durchgängig mit Firn bedeckten, höher oben ziemlich gut gangbaren, steil nach dem *Hintercisferner* einerseits, dem *Matscherferner* andererseits abstürzenden Grat. Begegnung mit einer zweiten im Abstieg begriffenen Partie. Kurz vor der Spitze, da wo zwei kleine Felsköpfe dem Grat aufsitzen, blieb der Bruder des Vortragenden mit Garber zurück. Der Vortragende mit Scheiber umging, etwas auf der Hintereisseite absteigend, die erste felsige Erhebung und überkletterte dann die weitere Felspartie. Das hier angebrachte Drahtseil war infolge des Schnees nicht zu benutzen. Mit Hilfe weniger bereits von den Vorgängern in den hier vereisten Schnee geschlagener Stufen gelangten sie hinab auf den hier ganz schmalen Grat. Nach einigen vorsichtigen Schritten über die Schneide standen sie  $\frac{3}{4}$  12 Uhr auf dem diesmal eine scharfe Firnspitze bildenden Gipfel. Aussicht nach Osten jenseit der *Stubai* Gruppe bedeckt, auch nach Südosten nicht ganz rein, nach den übrigen Himmelsrichtungen von unbeschränkter Grossartigkeit. Herrlicher Blick ringsum auf die gewaltigen Gletscher der *Oetzthaler Gruppe*. Abstieg bis auf den *Hintereisgletscher* ungefähr auf der Anstiegslinie. Dann stundenlanges Waten in der Richtung der Längsaxe des Gletschers durch tiefen, nur die grössten Spalten des in seinem oberen Theile stark zerklüfteten Eisstromes nicht völlig bedeckenden Schnee, wobei der schliessende Führer einmal bis zur Schulter in eine Spalte einbrach. Das letzte Dritttheil war nahezu schneefrei und daher gut gangbar. Etwa  $\frac{1}{2}$  5 Uhr kamen die Reisenden frisch und munter auf dem *Hochjochhospiz* an.

1. Dezember. Herr Prof. Kellerbauer:

### Besteigung des Weisshorns. (4512 m).

Am 3. August 1889 brachte mich ein Einspänner des Hôtels zur Post in *Zermatt* — welches deutschen Touristen recht angelegentlich empfohlen sein möge — von dem lebenswürdigen Besitzer, Gemeindepräsidenten zum Taugwald, selbst geleitet, in rascher Fahrt gegen Mittag nach *Randa*. Nach kurzem Frühstück im Hôtel Weisshorn daselbst, wobei der ehrwürdige Herr Pfarrer von Randa uns Gesellschaft leistete, brach ich, von den Glückwünschen der beiden Herren begleitet, nach der *Weisshornhütte* auf. Rasch war auf der schmalen Brücke die wildtosende *Visp* überschritten, und nach wenigen Minuten nahm mich der Schatten der Bäume auf, welche den steilen Abfall des *Schallenberg*s bekleiden. Etwa eine halbe Stunde mochte ich so auf gutem Pfade emporgestiegen sein, als ein fernes, immer lauter werdendes Donnern mich aufmerksam machte, dass Ungewöhnliches vorgehen müsse. Bald klärte sich die Sache auf — von aussichtsreichem Felsvorsprung genoss ich über eine halbe Stunde das gewaltige Schauspiel einer im Wildibach niedergehenden Rufe (Muhre), welche mit ihren Schuttmassen das ganze Bett der *Visp* erfüllte, die Wasser oberhalb zu einem weit über die Ufer tretenden See anstauend. Nach etwa  $2\frac{1}{2}$  Stunden erreichte ich die Alphütten von *Jatz* (der Weg über diese ist angenehmer als der tiefer unten liegende, in den Hintergrund des Schallenbergthales führende Weg) und von da auf aussichtsreichem Pfade in etwa  $1\frac{1}{2}$  Stunden die *Weisshornhütte*, deren Zustand seit meinem letzten Besuche vor zwei Jahren an Sauberkeit und Bequemlichkeit in keiner Weise gewonnen hatte. Nicht ein einziges Stücklein Geschirr fand sich vor, wohl aber etwas Holz, das freilich so feucht war, dass ich es erst nach ca.  $\frac{3}{4}$  stündiger Mühe zum Brennen bringen konnte. Bald war die Abendtafel beendet, und ein kurzer Schlummer umfing den einsamen Wanderer auf dem nassen Stroh der harten Pritsche.

Morgens gegen  $\frac{1}{2}$  2 Uhr erhob ich mich, und verliess ca.  $\frac{1}{4}$  3 Uhr die Hütte. Beim Schein der Laterne war der am Abend vorher recognoscirte Weg bis zum Gletscher leicht zu verfolgen. Da es noch zu dunkel schien, wartete ich am Gletscher etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde auf das Heranbrechen des Morgens, und überschritt

sodann die fast ebne, tief mit leidlich tragfähigem Schnee bedeckte Fläche bis zu der Felswand, über welcher die vom Weisshorn herabkommende, höhere und steilere Gletscherterrasse beginnt. Leicht erstieg ich die Wand an der mir schon bekannten Stelle; abwechselnd über den felsigen Rand, die Moräne oder den nur mit wenigen schmaler Spalten durchzogenen Gletscher, zuletzt sehr steil über eine lange festgefrorene Firnhalde ansteigend (wobei die Steigeisen treffliche Dienste thaten) erreichte ich gegen 6 Uhr den Fuss der Felsen des grossen Ostgrates, und begann dieselben nach kurzer Rast an einem herabrieselnden Wasser zu erklettern. Immer neben der vom Gratende herabkommenden, ungeheuren Schneerinne emporsteigend, erreichte ich den felsigen Kopf, womit der Grat endet (ca. 3800 m), gegen 8 Uhr. Der sonst durchaus felsige Grat war in Folge des regnichten Wetters der Vortage fast ganz in eine schmale Schneeschneide verwandelt, aus der nur die einzelnen Gratthürme nackt und kahl drohend emporstarrten. Der Schnee war weich, zum Abrutschen geneigt, und gewährte dem Fusse fast keinen Halt; in Folge dessen musste jeder Tritt sorgfältig eingestampft, probirt und bei jedem Schritte zur Sicherheit das Eisbeil bis an das Blatt in den Schnee eingestossen werden — eine höchst zeitraubende und mühselige Prozedur. An einzelnen, besonders steil abfallenden Hängen war das Gehen in der That gefährlich — ein Abgleiten der ganzen Schneemasse schien nur zu leicht möglich. Die sonst als die grössten Schwierigkeiten geltenden Gratthürme bildeten bei dieser Kletterei thatsächlich die Erholung. Endlich gegen 12 Uhr war der Fuss der ungeheuern, schneebedeckten Gipfelpyramide erreicht. Auch hier aber lag der neue Schnee sehr erweicht und unsicher auf einer Unterlage von Eis, dem Tritt nur sehr fraglichen Halt gewährend. Vielfach musste die Eisaxt in Thätigkeit treten, namentlich bei Ueberquerung einer steilen Halde, von welcher der Schnee bereits abgeglitten war. Nur langsam war das Vorrücken; das bisher schöne Wetter schien umzuschlagen, Nebel zogen von allen Seiten heran. Lange schon lag der 4225 m hohe Gipfel des *Rothhorns* tief unter mir — aber die Spitze des *Weisshorns* schien nicht näher kommen zu wollen. Die Ermüdung begann sich in hohem Grade fühlbar zu machen. Endlich aber — nachdem noch manche schlimme Stelle überwunden, erreichte ich 2<sup>h</sup> 54' den schneeigen Gipfel, auf welchem mich ein schneidender Wind bald

Schutz zu suchen zwang. Die Aussicht war sehr beschränkt, und bald alles in Nebel gehüllt. Nach kurzer Rast begann ich 3<sup>h</sup> 15', mit den Steigeisen bewehrt, den Abstieg, den der Nebel sehr erschwerte; die Hoffnung auf fröhliche Rutschfahrten namentlich wurde dadurch fast völlig vereitelt. Das Ueberschreiten des Grates war nun, bei dem sehr erweichten Schnee, ungemein schwierig und viele Vorsicht erfordernd; nicht selten gaben die Tritte unter meinem Fusse nach. Um 6 Uhr etwa erreichte ich den letzten Felskopf des Grates. Schon begann es zu dunkeln; der ab und zu sich lichtende Nebel brach wieder mit voller Dichtigkeit herein. Im Eifer des mit fieberhafter Eile betriebenen Abstieges gerieth ich im Nebel zu weit westlich in die Gratwand, und sah mich plötzlich zwischen unheimlichen, fast ungangbaren Felsen. Schon schwante mir ein unter solchen Verhältnissen sehr fatales Bivouak, als es mir wieder gelang, die rechte Route zu erreichen. Der Abstieg von den Gratfelsen auf die Firnhänge vollzog sich glücklich durch eine völlig finstere, mir unbekante Runse — wie sich zeigte, des Baches, an dem ich Morgens gerastet hatte — ich traf meine Spur vom Morgen und sauste nun in windschneller Fahrt über die steilen Firnhalden hinab. Als ich mich der Felswand näherte, gab mir ein fernes Jauchzen und ein helles Licht in der Gegend der Hütte die angenehme Zuversicht, Menschen dort zu treffen. In finsterner Nacht stieg ich über die Wand ab, überquerte den Gletscher, und stolperte nun in der Dunkelheit trotz aller Hindernisse des Terrains der Hütte zu, die ich, obschon das Licht mir zuletzt unsichtbar wurde, mit grosser Präcision erreichte. Es war  $\frac{1}{2}$  10 Uhr. Schon lagen die Touristen und ihre Führer im Schlaf; ein freundlicher Träger aber sorgte nach Kräften für mein leibliches Wohl, und unter einem Stück Wolldecke, das die schlummernden Hüttengenossen mir reservirt hatten, schlief ich bald köstlich. Am Morgen des 5. August führte mich ein rascher Abstieg mit dem Träger nach Randa, und nachdem ich nach Zermatt telegraphirt, damit die wahrhaft mütterlich für und um mich sorgende Wirthin sich nicht ängstige, beschloss ein einfaches aber treffliches Frühstück im gastlichen Pfarrhause die ereignissreiche Tour. Hoffentlich ist die neue Weisshornhütte, welche nach Mittheilung des Herrn Pfarrers im Herbst 1889 gebaut werden sollte, inzwischen glücklich unter Dach gekommen, um noch manchem rüstigen Wanderer beim Aufstige zu dem Riesenhaupt des *Weisshorns* Schutz und Schirm zu gewähren.

### III. Touristische Leistungen der Sectionsmitglieder.

Von den Sectionsmitgliedern wurden, soweit bekannt, im letzten Sommer folgende Touren gemacht:

(Punkte über 3000 m Meereshöhe sind durch fetten Druck, Punkte über 4000 m ausserdem noch durch \* ausgezeichnet.)

Herr Baumeister Ancke (mit Herrn Stadtrath Werner): Pontresina, Languardalpe, Malojapass, Comersee, Mendrisio, Airolo, Gotthardtpass, Flüelen, Luzern, Pilatus, Brünigpass, Meyringen, Aarschlucht, Reichenbachfälle, Rosenlaur-Bad, Giessbachfälle, Brünigpass, Meglialpe, Säntis, Blauer Schnee, Oehrli, Wildkirchli.

Herr Architekt Duderstaedt: Walchensee, Mittenwald, Scharnitz, Pleisenspitze, Karwendelthal, Eng, Gramajoch, Falzthurnthal, Achensee, Ginzling, **Riffler**, Berliner Hütte, Melkerscharte, Breitlahner, Pfitscher Joch, Gröden, Col Rodella, Nuvolau, Cortina, Plätzwiesen, Altprags.

Herr Justizrath Dr. Enzmann (mit Herrn Stoss): Tegernsee, Achensee, Dresdner Hütte, Piller Joch, Kaltenbrunn, Wiesen (grossartiger Blick ins Gepatsch), Landeck. — Allein: Bludenz, Brand, Lüner See, Scesaplana, Pfänder, Gebhardsberg, Rorschach. — Mit Herren v. Scheibner und Stoss: Probstenwand.

Herr Franz Hahmann: Jenbach, Zell a. Ziller, Mayrhofen, Edelhütte, Ahornspitze, Dornauerg, Rosshag, Rifflerhütte, Breitlahner, Dominicus Hütte, Pfitscher Joch, Inner Pfitsch, Kematen, Schlüsseljoch, Brennerbad, Sterzing, Steinach, Gschnitz, Innsbrucker Hütte, **Habicht**, Neustift, Nürnberger Hütte, Sulzenauferner, Pfaffengrat, Dresdener Hütte, Bildstöckljoch, **Schauelspitze**, Sölden, Ober-Gurgl, **Ramoljoch**, Vent, Längenfeld, Oetz, Innsbruck.

Herr Oberlehrer Hilpert (mit Herrn Buchhändler Schulze): Innsbruck, Oetzthal, Vent, **Wildspitze**, **Kreuzspitze**, Hochjoch, Schnalserthal, Martellthal, Fürkelle Scharte, Pejo, Val di Sole, Dimaro, Campiglio, Pinzolo, Val di Genova, **Adamello**, Pinzolo, Tione, Riva, Botzen, Innsbruck, Partenkirchen.

Herr Schulrath Israel (mit seinem Sohne): Achensee, Hinterdux, Frauenwand, Dominicus Hütte, Pfitscher Joch, St. Vigil, Antonijöchl, Spessa, Kreuzkirchl, St. Cassian, Sot Sass, Buchenstein, Forcella Padom, Fedajapass, Campitello, Tierser Alpl, Schlern, Völs.

Herr Professor Kellerbauer (mit Herrn J. Krüger, Leipzig): Giessbachfälle, Faulhorn, Grindelwald, Milchbachloch, oberer Gletscher, Bäregg, Zäsenberg-Alp, oberes Eismeer, Schwarzegghütte, Stieregg. — Mit Herrn Krusche, Löbau: Gemmipass, Leukerbad, Zermatt, **\*Zinal-Rothhorn** bis ca. 3900 m. — Allein: Weisshornhütte, **\*Weisshorn**.

Herr Dr. C. Laubinger: Salzburg, Mönchsberg, Gaisberg, Reichenhall, Berchtesgaden, Schwarzbachwacht, Ramsau, Hintersee, Wimbachklamm, Königsee, Saugasse, Funtensee-Hütte, Steinernes Meer, Breithorn, Riemannshütte, Ramseider Scharte, Saalfelden, Zell a. See, Schmittenhöhe, Fuscherthal, Ferleiten, Pfandelscharte, Glocknerhaus, Franz Josephs Höhe und Hofmannshütte, Heiligenblut, Cortina d' Ampezzo, Tofana, Nuvolau, Tre croci, Misurina-See, Schluderbach, Plätzwiesen, Monte Cristallo bis zum Gletscher, Rein-Thal, Klamms, Gross-Moosnockalm, Ahornach, Weissenbachthal, Franzensfeste, Botzen, Mendelpass, Penegal, Monte Roën, Runkelstein, Calvarienberg, Vigil, Innsbruck, Achensee.

Herr Lehrer May: Zell a. See, Kaprun, Rainerhütte, Moserboden, Kapruner Thörl, Rudolphshütte, Kalser Tauern, Kals, Ködnitzthal, Stüdlhütte, Erzherzog Johann Hütte, **Grossglockner**, Seebüchlhäus, Sonnblickscharte, **Sonnblick**, Knappenhäus, Kolm Saigurn, Bockhardtscharte, Böckstein, Gastein, Königsee, Berchtesgaden.

Herr Landgerichtsrath Melzer: Oberstdorf, Nebelhorn, Mädelejoch, Kaiserjoch, St. Anton am Arlberg, Schafbühljoch, Paznaunthal, Finstermünz, Wormser Joch, Piz Umbrail, Trafoi, **Ortler**, Sulden, **Hintere Schöntaufspitze**, Martellthal, Bozen (Generalversammlung), Schlern, Grasleitenhütte, Vahrn, Innsbruck.

Herr Lehrer Otto: Bruck-Fusch, Kaprun, Rainerhütte, Kapruner Thörl, Rudolfshütte, Granatscharte, Landeckthal, Matreier Tauernhaus, Prager Hütte, **Grossvenediger**, Kürsinger Hütte, Neukirchen, Krimml, Krimmler Fälle, Platte, Gerlos, Mayrhofen, Ginzling, Berliner Hütte, Schwarzsee, **Schwarzenstein**, Taufers Kufstein, Landl, Bair. Zell, Schliersee.

Herr Bernh. Richter: Bad Kochel, Herzogstand über den Grat nach dem Heimgarten und Walchensee, Mittenwald, Scharnitz, Innsbruck, Kitzbühel, Pass Turn, Krimmler Fälle, Mittersill, Zell a. See, Bruck, Fuschertal, Ferleiten, Pfandscharte, Glocknerhaus, Franz-Josephs-Höhe, Heiligenblut, Möllthal, Pass Isel, Lienz.

Herr Landgerichtsdirektor v. Scheibner: Walchensee, Herzogstand, Mittenwald, Schachen, Partenkirchen, Scharnitz, Innsbruck. — Mit Herren Justizrath Dr. Enzmann und Stoss: Probstwand.

Herr Buchhändler Schulze: wie Herr Oberlehrer Hilpert.

Herr Lehrer Stoss: wie Herr Justizrath Dr. Enzmann.

Herr Alfred Ufer: Reichenhall, Schwarzberg oder Unkener Klamm, Staubbachfall Lofer, Pass Strub, Waidunger Oefen, Pillner See, Schwarzbergwacht, Hintersee, Hirschbüchl, Seisenbergklamm, Weisbach, Saalfelden, Jenbach, Achensee, Zillertal, Mayrhofen, Rosshag, Berliner Hütte, Innsbruck, Schliersee.

Herr Paul Wecker (mit Herrn Dr. Hubert): Partenkirchen, Knorrhütte, Zugspitze, Schneekar, Eibsee, Neustift, Dresdner Hütte und **Bildstöckeljoch**, Sölden, Vent, **Kreuzspitze** übers **Niederjoch**, Naturns, Meran, Botzen.

Herr Stadtrath Werner: wie Herr Baumeister Ancke.

Herr Amtsrichter Wittich (mit seinem Bruder): Tölz, Scharreiter, Hinterriss, Ahornboden, Hochalpe, Scharnitz, Innsbruck, Neustift im Stubai, Maria Waldrast, Oberbergthal, Sandjoch, Gossensass, Monte Roën, Schnalsertal, **Kintereissjoch**, **Weisskugel**, Hochjochospiz, **Wildspitze**, Amberger Hütte im Sulzthal, **Hinterer Daunkopf**, Dresdner Hütte im Stubai.

Herr Oberturnlehrer Zettler: Partenkirchen, Höllenthal, Eibsee, über das Thörl nach Ehrwald, Fernpass, Sterzing, Pfitscher Joch, Zell am Ziller, Gerlos, Platte, Krimml.

#### IV. Rechnungs-Abschluss für das Vereinsjahr 1889.

	Mark	Pf.		Mark	Pf.
<b>Einnahme.</b>					
Kassenbestand Ende 1888	207	22	Mitgliederbeiträge an den Centralausschuss,	1086	—
Mitgliederbeiträge, 181 Mitglieder je 12 Mk	2172	—	181 je 6 Mk.	36	—
Eintrittskarten zum Stiftungsfeste	252	—	Beiträge an die Führer-Unterstützungskasse	56	50
Vereins-Zeichen	22	—	Zur Erfüllung für die Ueberschweimten	50	85
Legitimationskarten und 2 Hüttenschlüssel	7	90	Unterstützung an einen Bergführer-Obmann	88	—
Für den Hüttenaufwands	201	50	Für die Bibliothek	324	—
Für die Ueberschweimten in Tirol	168	64	Für Drucksachen	545	28
Zinsen und Sparkassenabhebungen	67	—	Für Vergütungen (Stiftungsfest, Damen-	—	—
			abend)	—	—
			Für Vereinszeichen, Legitimationskarten und	26	50
			2 Hüttenschlüssel	205	97
			Verwaltungs-Aufwand, Porto etc.	122	88
			Sparkasseneinlage für den Hüttenaufwands	47	65
			Sparkasseneinlagen etc.	—	—
Sa.	3098	26		2589	63
			Kassenbestand Ende 1889	508	63
			Sa.	3098	26

## V. Mitglieder-Verzeichniss für 1889.

Die mit \* bezeichneten Mitglieder sind im Laufe des Jahres ausgetreten.

† bedeutet gestorben.

Alle Mitglieder, bei welchen ein Wohnort nicht besonders angegeben ist, wohnen in Chemnitz.

### Sectionsleitung.

**Kellerbauer**, Theodor, Professor, Vorsitzender.

**Wittich**, Paul, Amtsrichter, Schriftführer.

**Mühlstädt**, Robert, Stadtkassirer, Kassirer.

**Winkler**, Fr. August, Kaufmann, Bibliothekar.

1. **Abendroth**, Rob. Theod., Dr. med.
2. **Albanus**, Gustav Ernst, Kaufmann.
3. **Alschweig**, C. Otto, Handelsschuldirektor.
4. **Ancke**, Oscar, Baumeister.
5. **Arnold**, Gustav, Kaufmann.
6. **Baltzer**, Jul. Arm., Stadtrath.
7. **Baum**, C. Wilhelm, Lithograph.
8. **Baum**, Friedr. Ernst, Fabrikant.
9. **Baumgärtel**, Carl Leopold, Rechtsanwalt in Limbach.
10. **Bauer**, Franz Gottfr., Rechtsanwalt.
11. **Becher**, F. A., Fabrikant in Burkhardtsdorf.
12. **Becker**, Frz. Ant. Paul, Zahntechniker.
13. **Böhme**, M. Jul. Emil, Dr. jur., Amtsrichter in Augustusburg.
14. **Börner**, C. Gottlob, Bahnhofsinspektor.
15. **Börner**, Joh. Gottf. Hugo, Amtsrichter.
16. **Brandt**, Theodor, Holzhändler.
17. **Brauer**, Victor Felix, Kaufmann.
18. **Bretschneider**, Heinrich, Kaufmann.
19. **Bussenius**, Fr. Hermann, Kaufmann.

20. † **Clauss**, Ernst Otto, Fabrikant und Stadtrath.
21. **Clauss**, Karl, Techniker in Plaue bei Chemnitz.
22. **Delling**, C. Hugo, Lehrer und Musterzeichner.
23. **Dehnert**, Richard, Färbereibesitzer in Mittweida.
24. \* **Dick**, Friedr. Ernst, Kaufmann in Mittweida.
25. **Drechsel**, Alexander, Apotheker.
26. **Duderstädt**, Hugo, Architekt.
27. **Ebert**, Paul Georg, Fabrikant.
28. **Eifler**, Adelheid, Frau verw.
29. **Eichhorn**, Reinhard, Hofrath, Dr. med., Arzt.
30. **Eisenstuck**, Albert, Fabrikant.
31. \* **Eisold**, Emil, Amtsrichter in Zittau.
32. **Enzmann**, Richard O. Rob., Justizrath, Rechtsanwalt.
33. **Esche**, Eugen, Fabrikant.
34. **Facchini**, Antonio, Bauunternehmer.
35. **Falk**, Heinrich, Kaufmann.
36. **Feldmann**, Robert, Fabrikant und Stadtrath in Mittweida.
37. **Feldmann**, Heinrich, Kaufmann.
38. **Feudel**, Albert, Rentier.
39. **Fikentscher**, Joh. Christ. Friedr., Hauptmann.
40. **Fischer**, Edmund, Rentier.
41. **Förster**, Alb. Ferd., Kaufmann.
42. **Forstmann**, Theodor, kaiserl. Bankdirektor.
43. **Fränkel**, Gust. Markus Gumpr., Dr. med., Arzt.
44. **Frauenstein**, Georg August, Dr. jur., Amtsrichter.
45. **Freundenberg**, Gerhard, Chemiker in Niederwiesa.
46. **Fritzsche**, Alfred, Bezirkssteuersekretär in Leipzig.
47. **Fritzsching**, Richard Hugo, Lehrer.
48. **Funke**, Hermann, Kaufmann.
49. **Gärtner**, Robert, Fabrikant in Burgstädt.
50. \* **Gehrenbeck**, Otto, Kaufmann.
51. **Geipel**, Jul. Ewald, Kaufmann.
52. **Gläser**, Joh. Otto, Kaufmann.
53. **Goldberg**, Alw. Heinrich, Dr. phil., Lehrer an den Techn. Staatslehranstalten.
54. **Götze**, Albin Richard, Kaufmann.
55. **Gotzmann**, Theodor, kaiserl. Bankassessor.
56. **Graichen**, Wilhelm, Lehrer.
57. **Haendel**, Paul, Kaufmann.

58. **Hahmann**, Franz, Kaufmann.
59. **Harter**, Georg, Fabrikant in Neudörfchen bei Mittweida.
60. **\*Harnisch**, Wilhelm, Rechtsanwalt und Stadtrath.
61. **\*Haupt**, Ernst Friedr., Dr. jur., Landgerichtsrath.
62. **Hannack**, Anton, Kaufmann.
63. **Häntzschel**, Gust. Emil, Rechtsanwalt.
64. **Herfurth**, Robert, Kaufmann in New-York.
65. **Heymann**, Hugo, Commerzienrath, Fabrikant.
66. **Hilpert**, Christian, Realschuloberlehrer in Mittweida.
67. **Hübner**, Paul Alfred, Kaufmann.
68. **Jost**, Heinrich Ernst, Kaufmann.
69. **Joos**, Hermann, Schuldirektor in Rochlitz.
70. **Irmer**, Otto, Landgerichts-Rath.
71. **Israel**, August, Schulrath und Seminardirektor in Zschopau.
72. **Just**, C. Heinrich, Kaufmann.
73. **Kaufmann**, Georg Hermann, Rechtsanwalt.
74. **Kaulfers**, Franz, Dr. med., Arzt.
75. **Kaulfers**, Otto, Kaufmann.
76. **Keller**, Joh. Gottlieb, Kaufmann.
77. **Kellerbauer**, Theodor, Professor an den Techn. Staatslehranstalten.
78. **\*Kirchhübel**, Richard, Färbereibesitzer in Mittweida.
79. **Koltze**, G. H. H., Kaufmann.
80. **Köhler**, Bernhard, Nähmaschinen-Fabrikant.
81. **König**, Volkmar, Dr. phil., Realschuloberlehrer.
82. **Krause**, Theodor, Landgerichtsdirektor.
83. **Krause**, Robert, Dr. phil., Realschuloberlehrer.
84. **Kretzschmar**, August, Apotheker.
85. **Kummer**, Th. H. Eugen, Kaufmann.
86. **Lantzsch**, Gottfr. Herm., Dr. jur., Assessor in Frankenberg.
87. **Laubinger**, Carl Aug. Ludwig, Dr. phil., Apotheker.
88. **Levisohn**, Joh. Gottl. Georg, Sprachlehrer.
89. **Liebe**, Franz, Rechtsanwalt.
90. **Lockner**, Gust. Hermann, Rentier in Stadtschellenberg.
91. **Lobeck**, Dr. med., Arzt.
92. **Looss**, Friedr. August, Fabrikant.
93. **Lorenz**, Max, Postsekretär.
94. **Lossius**, Ant. Florenz, Kaufmann.
95. **Löser**, Georg Heinr., Rechtsanwalt.

96. **May**, Oskar, Bezirksschullehrer.
97. **Mayerhoff**, Franz, Cantor.
98. **Mehner**, Heur. Oscar, Rechtsanwalt.
99. **Meissner**, Armin, Kaufmann.
100. **Meissner**, Ernst, Fabrikant in Rössgen bei Mittweida.
101. **Meissner**, Karl, Fabrikant in Rössgen bei Mittweida.
102. **Meister**, Moritz, Kaufmann.
103. **\*Melzer**, Arno, Landgerichtsrath in Leipzig.
104. **Meyer**, Hermann, Kaufmann.
105. **\*Meyer**, Louis, Bezirksschullehrer.
106. **Meyer**, Robert Paul, Kaufmann.
107. **\*Mücklich**, Emil Theodor, Landgerichtsrath.
108. **Mühlstädt**, Robert, Stadtkassirer.
109. **Müller**, Aug. Bernh., Realschuloberlehrer.
110. **Nagl**, Ad., Lehrer der Math. am Technikum zu Mittweida.
111. **Neidhardt**, Curt, Landgerichtsrath.
112. **Neidhardt**, Hans, Ingenieur.
113. **Nobis**, Joh. Steph., Dr. med., Augenarzt.
114. **Nostiz**, Camillo, Kaufmann.
115. **Opitz**, Wilh. Martin, Dr. med., Arzt.
116. **Oppe**, August, Dr. jur., Rechtsanwalt.
117. **Osiander**, Gustav, Kaufmann.
118. **Otto**, Edm. Hugo, Rathsassessor.
119. **Otto**, Paul, Lehrer.
120. **Pabst**, Franz, Kaufmann.
121. **Peters**, Theodor, Commerzienrath, Fabrikant.
122. **Pflugbeil**, Ernst Louis, Kaufmann.
123. **Pleissner**, August, Realschuloberlehrer in Mittweida.
124. **Pregel**, Theodor, Ingenieur, Lehrer an den Techn. Staatslehranstalten.
125. **Richter**, Bernhard, Kaufmann.
126. **Richter**, Alfred, Kaufmann in Mittweida.
127. **Rieper**, Adolf Georg, Apotheker.
128. **Roscher**, Rob. Adolf, Landgerichtsrath.
129. † **Röntsch**, Wilh. Friedr. Theod., Postdirektor in Ribenstock.
130. **Rudert**, Alfred Ernst, Kaufmann.
131. **Rüdiger**, Georg, Fabrikant in Mittweida.
132. **Sachse**, Ernst, Kaufmann.
133. **Scharlach**, Robert, Kaufmann.

134. **v. Scheibner**, Bernh. Fr., Landgerichtsdirektor.
135. **Schellenberg**, Louis, Apotheker in Berlin.
136. **Schellhorn**, Richard, Postsekretär.
137. **Schiebler**, Oscar, Fabrikant in Frankenberg.
138. **Schmidt**, Bruno, Kaufmann in Mittweida.
139. **Schmidt**, Louis Camillo, Vermessungsingenieur.
140. **Schneider**, Johannes, Realschuloberlehrer in Glauchau.
141. **Scholtze**, Christ. Gottfr. Achmet, Dr. phil., Realschuldirektor in Grimma.
142. **Schreiber**, Arthur, Kaufmann.
143. **Schreiber**, Gust. Hermann, Kaufmann in Mittweida.
144. **Schreiber**, Paul, Dr. phil., Professor, Direktor des Meteorol. Instituts.
145. **Schreiter**, Mor. Richard, Zahnarzt.
146. **Schubert**, Theod., Kaufmann.
147. **Schucht**, Rud. H. Joh. Max, Apotheker.
148. **Schultes**, C. Hermann, Bandagist.
149. **Schulze**, Reinhard, Buchhändler in Mittweida.
150. **Seyfert**, Jul. Alfons, Kaufmann.
151. **Siebrat**, Theodor, Polizeidirektor.
152. **Sonnenkalb**, Guido, Dr. med., Arzt.
153. **Stäber**, Ernst Otto, Baumeister.
154. **Stoss**, Martin, Realschullehrer.
155. **Temper**, Robert, Amtsrichter.
156. **Theyson**, Max Louis, Baumeister.
157. **Tippmann**, Emil, Kaufmann.
158. **Trübenbach**, Richard, Realschuloberlehrer in Mittweida.
159. **Ulrich**, Heinrich Franz, Justizrath, Rechtsanwalt.
160. **Ulrich**, Horst, Kaufmann.
161. **Ulrich**, Richard, Kaufmann.
162. **Vogel**, Clemens, Kaufmann in Mittweida.
163. **Voigt**, Fürchtegott Mor. Albert, Stadtrath und Fabrikdirektor.
164. **Voigtländer**, Eugen, Kaufmann.
165. **Waldau**, Ferdinand, Kaufmann.
166. **Wagner**, Franz, Baumeister.
167. **Wächter**, Robert, Dr. med., Arzt.
168. **Weber**, Friedr. Hermann, Rechtsanwalt und Notar.
169. **Wecker**, Paul Gustav, Kaufmann.
170. **Weiske**, Arthur, Dr. jur., Amtsrichter.

171. **Werner**, Moritz, Kaufmann und Stadtrath in Zschopau.
172. **Wetzel**, Paul, Dr. jur., Amtsrichter in Limbach.
173. **Winkler**, Friedr. Aug., Kaufmann.
174. **Wittich**, Paul, Amtsrichter.
175. **Witting**, Aug. Wilhelm, Kaufmann.
176. **Wussing**, Eduard, Fabrikant in Obersachsenfeld.
177. **Zeidler**, Jul. Otto, Kaufmann.
178. **Zettler**, Moritz, Oberturnlehrer.
179. **Zipper**, Richard, Kaufmann.
180. **Zschau**, Johannes, Dr. med., Arzt.
181. **Zschoche**, Ernst Max, Apotheker.